

Die Technik des Zitierens

Zitate sind wörtliche Übernahmen aus einem Text, die im Prinzip nicht verändert werden dürfen und grundsätzlich (wie die wörtliche Rede) mit Anführungszeichen kenntlich gemacht werden müssen. Der Quellenachweis, die Seiten- oder Zeilenzahl, erfolgt in Klammern **am Ende des Zitats**.

Die wichtigsten Regeln für das Zitieren lauten:

1. Das Zitat muss dem Original genau entsprechen.
2. Das Zitat muss mit Anführungszeichen markiert werden.
3. Auslassungen innerhalb eines Zitats werden mit drei Punkten innerhalb der Anführungszeichen gekennzeichnet.
4. Das Zitat wird immer mit Belegstelle angegeben. Die Quellen- bzw. Zeilenangabe dient als Beleg und gehört zum Satz, d.h. der Punkt steht danach.
5. Das Zitat muss syntaktisch passen, d.h., der eigene Satzbau muss dem Zitat angepasst werden, nicht umgekehrt.
6. Nichtwörtliches Zitieren wird mit Vergleichshinweisen gekennzeichnet, z.B. (vgl. Z.5).
7. Hinzufügungen innerhalb eines Zitates werden in Klammern und mit einer Anmerkung angezeigt, z.B. (Anm. des Verfassers). Die Anmerkung fällt weg, wenn lediglich Kasusendungen verändert werden; diese werden in eckige Klammern gesetzt.
8. Das Zeilenende im Originaltext - besonders bei Gedichten - wird beim Zitieren mit einem Schrägstrich (... / ...) angezeigt.

Beispiele

1. Im ersten Textabschnitt kommen viele Nomen vor, welche die Arbeitswelt repräsentieren, so z.B. „Fabrik“, „Maschine“ und „Akkord“.
2. „Zärtlich ruhte der Blick des Kranken auf seiner Fabrik“ (Z.31/32) . Diesem zentralen Satz im zweiten Textteil, besonders dem Adjektiv „zärtlich“, kann man entnehmen, dass der Arbeiter eine neue Einstellung zur Arbeitswelt gewonnen hat.
3. Im zweiten Teil ist zu erkennen, wie die Hauptperson eine fast liebevoll zu nennende Einstellung zu Arbeit und Fabrik gewinnt. Denn nun heißt es: „Zärtlich ruhte der Blick des Kranken auf seiner Fabrik, verfolgte ... das Ein des Menschenstroms am Morgen, das Aus am Abend“ (Z.31-34).
4. An einer Stelle beklagt sich der Kranke darüber, dass er nur „immer das gleiche Stück der Fabrik“ (Z.29/30) sehe.
5. Nach den beiden Eingangssätzen folgen einige, die anaphorisch mit den Worten „Er hasste“ beginnen (vgl. Z.2ff.). Diese Wiederholungen heben das Gefühl des Arbeiters hervor, das den ersten Teil bestimmt.
6. „Hass“ ist im ersten Teil der Kurzgeschichte das Schlüsselwort, womit die Innenwelt des Arbeiters charakterisiert wird.
7. Der Arzt rät dem Arbeiter, sein Arbeitstempo zu reduzieren („Akkord ist nichts mehr für Sie“; Z.10/11).
8. Der Mann missachtet die Ratschläge des Arztes, denn „er wollte kein Greis sein“ (Z. 13) - er ignoriert sein Alter (Anm. des Verfassers) - „er wollte keinen kleineren Zahntag“ (Z.13/14).
9. Aus der zuerst schützenden Bretterwand wird zuletzt die „verdammte [n] Wand“ (Z.25/26).